

Abonnement:
für 1 Monat 20 fr.
" 3 " 1 fl.
in allen Buchhandlungen.

Gerad' aus!

Erscheint täglich.
Sonntag ausgenommen.
Einzelne Hefen
in der Verlags-Handlung
und in wandernden
Bureaux für 1 fr. C. M.

① Politisches Abendblatt für's Volk. Wien

N^o

Mittwoch den 17. Mai 1848.

A. D.
BIBL. UNIV.
MONAC. 6.

Was haben wir jetzt gewonnen?

Im gestrigen Blatte haben wir noch über das provisorische Wahlgesetz und die zwei Kammern gesprochen. Wir haben dabei über ein paar todtgeborne Kinder den Fluch gesprochen. Heute Nacht wurden diese todtgebornen Kinder einer lebendig begrabenen Aristokratie zu Grabe getragen. Heute Nacht haben wir gezeigt, daß das Ministerium, die Aristokratie, das Beamtenthum und die schwarzgelbe Partei acht Wochen vergebens gearbeitet haben. Heute Nacht haben wir den Volkswillen mit einer Entschiedenheit und Einigkeit kundgegeben, der uns die Achtung selbst unserer bittersten Feinde erwerben müssen. Wir haben das schwache Gebäude des konstitutionellen Absolutismus (verfassungsmäßigen Gewaltherrschaft) mit einem Schläge zertrümmert, vor dem lauten Rufe des einigen Volkes stürzten die Mauern zusammen, welche die Verfassungsurkunde und das Wahlgesetz zwischen dem Throne und dem Volke errichtet hatten.

Was haben wir nun erreicht? Wir haben eine konstituierende Reichsversammlung, d. h. eine Versammlung von Volksmännern, welche die Verfassung erst berathen und beschließen werden. Dieser konstituierende (Verfassunggebende) Reichstag wird sich in Einer Kammer versammeln und die Männer in dieser Reichsversammlung werden durch das Volk aus dem Volke gewählt werden. Kein Unterschied des Standes, keine Bevorrechtigung der Geburt und des Besitzes, keine Beschränkung durch das Glaubensbekenntniß! Jeder, der das Herz und den Kopf auf dem rechten Flecke hat, ein Jeder, der unter seinen Mitbürgern als ein ehrlcher Mann bekannt ist, ist Wähler und wählbar in die Eine Kammer der Reichsversammlung.

Es werden daher die Wünsche und Forderungen des Volkes auf dem ersten Reichstage unverfälscht durch diejenigen Männer ausgesprochen werden, welche unmittelbar vom Volke als Vertreter der vaterländischen Interessen gewählt werden. Jede Schranke zwischen den einzelnen Klassen der Gesellschaft ist nun durch die Erregung der letzten Nacht gefallen. Der Arbeiter und der reiche Grundbesitzer, der kleine Gewerbsmann und der große Bankier, sie sind nun alle gleich berechtigt und gleich verpflichtet, für das Wohl des Staates zu sorgen, gute Gesetze am Reichstage zu berathen, die Rechte des Volkes auf verfassungsmäßigem Wege festzustellen. Der Adel ist in seinen Vorrechten und Vorurtheilen vernichtet, die Reaktion (Rückkehr zum alten Zustand) fast unmöglich gemacht, die „Schwarzgelben“ oder die Freunde des Stillstandes sind auf's Haupt geschlagen, die Minister haben nun die Wünsche des Volkes vernommen und werden sie beherzigen, die Einigkeit zwischen allen redlichen Staatsbürgern ist befestigt — die Konstitution für

Oesterreich wird kein leeres Wort mehr sein, wir Alle werden an der Berathung derselben Theil nehmen, wir Alle werden uns freudig den Gesetzen unterwerfen, welche wir uns selbst durch die Männer unsers Vertrauens und unserer Wahl gegeben haben — dieß ist der edelste Sieg der Freiheit, daß der Mensch sich selbst die Freiheit **nimmt**, nicht frei zu sein, sobald er seiner Freiheit die gesetzlichen Schranken gezogen hat. Es lebe die gesetzliche Freiheit!

Ein dreifaches Hoch unserer schönen, glücklichen Zukunft!

Wie steht's nun mit dem Ministerium und Centralkomité.

Das Centralkomité der Nationalgarde wurde heute Nacht wieder bestätigt. Das Centralkomité hat nun die Pflicht übernommen, die dringendsten Angelegenheiten für das Volk zu berathen. Das Centralkomité sollte jedoch noch durch andere Bürger ergänzt werden, welche durch das Vertrauen des Volkes in das Komité berufen würden. Das Centralkomité muß sich nun seiner Stellung als vermittelnder und berathender Körper des Ministeriums und des Volkes würdig zeigen. Es wird die Wünsche des Volkes in Erwägung ziehen, und dieselben dem Ministerium durch geeignete Vorschläge mittheilen. Dadurch wird das jetzige Ministerium, welches durch die Ehrlichkeit des Ministerpräsidenten Pillersdorf in der heutigen Nacht ein volksthümliches geworden ist, das Vertrauen der Bürger und der Regierung an Kraft und Ansehen gewonnen. Möge das Centralkomité nicht über den Kreis seiner Wirksamkeit, als vorberathenden Volksausschusses, nicht hinaustreten, möge das Ministerium fernerhin offen und ehrlich zu Werke gehen, so offen und ehrlich, wie es bisher die Bürger und die Studenten gethan, dann wird die Ruhe und Geselichkeit wieder zurückkehren, dann wird das Volk mit vollem Vertrauen jede Maßregel aufnehmen, welche die verantwortliche Regierung zum Wohle des Staates fordern wird. Möge man bald jede einzelnen Ministerstellen kräftigeren und volksthümlicheren Personen übertragen, als dies mit einigen bis jezt der Fall ist!

Die guten Böhmen und die bösen Wiener!

Hört! die Czechen in Prag wollten unsern Kaiser zu sich laden, hier in Wien behaupteten sie, wäre er nicht sicher! Dieses Prager Nationalkomité, welches den österreichischen Patriotismus nicht in der Brust, sondern als Deckmantel ihrer Absonderungspläne an der Brust tragen, als plattpolirten Schild, den man nirgends pafen kann, dieses Nationalkomité, von dem es thatsächlich erwiesen ist, daß sie eingefangene Plünderer straflos entwichen ließen, ist so frei von Wiener Pöbelwirtschaften zu sprechen. Hat etwa der Pöbel den Fürsten Metternich weggejagt, hat der Pöbel die Pressefreiheit, die Constitution im März, die Zurücknahme einer oktroyirten (geschenkten) Verfassung und Eine Kammer am gestrigen Tage errungen? Die Wiener zogen aus wie Ein Mann, als es sich um den Kampf gegen Plünderer handelte, die Czechen heßten den Pöbel, und als sie, um ihre Ehre nicht bloßzustellen, Schritte gegen denselben thun mußten, ließen sie die Schuldigen wieder ent schlüpfen. Wir glauben es gerne, daß sie den Kaiser nach Prag locken



möchten; die Straffen zum Gradschin sind den Pragern immer zu öde gewesen, und dann könnte man die letzten Schritte gegen die Deutschen wagen. Wir aber sagen: Der Kaiser ist in Abrahams Schooß nicht sicherer als in Mitte seiner Wiener; ein Volk, das immer ehrlich sagte: Wir wollen dies und jenes, gib es uns, ein solches Volk ist nicht zu fürchten. Unter uns ist kein Plünderer; die Aristokratie ist moralisch todt, nach ihren materiellen Gütern streckt Niemand die Hände aus!

Verantwortliche Regierung, unabhängiges Ministerium.

Im Ministerrathe wurde dieser Tage einstimmig ein Beschluß gefaßt. Der Ministerpräsident wollte ihn durchführen — stieß aber auf den Widerstand eines Herrn Hofrathes, der sich widersetzte. Frage: Wer ist strafbarer, der Hofrath, daß er sich widersetzte, oder der Minister, daß er es duldet?

Ein Minister kann nur dann verantwortlich sein, wenn er auch die Macht hat, alle seine Beschlüsse auszuführen. Er ist aber unfähig, wenn er nicht Energie genug hat, diese Macht zu erstreben. Also Muth, Herr Ministerpräsident, treten Sie kräftig auf — das Volk steht Ihnen zur Seite!

Kein provisorisches Preßgesetz!

Wir haben vor einiger Zeit erwähnt, daß das Ministerium sich mit der Ausarbeitung eines provisorischen (einstweiligen) Preßgesetzes beschäftige. Es wurde damals das vom Schriftstellervereine bearbeitete Preßgesetz zu Grunde gelegt. Die hochwöhnlichen Schriftsteller hatten sich selbst den Strick zum Galgen und zwar aus etlichen 60 Paragraphen gedreht!

Das Ministerium würde seine neue Thätigkeit mit einem sehr unklugen Streiche beginnen, wollte es jetzt, nachdem die Presse durch zwei Monate ohne Preßgesetz (und leider, wie es die gestrige Nacht gezeigt hat, ohne Wirkung nach obenhin) bestanden hat, ein neues Preßgesetz für vier Wochen geben. Der Reichstag wird in vier Wochen zusammentreten, und möge man demselben ein kurzes, verständliches Gesetz vorlegen. Einstweilen genügt ein gutes Geschwornengericht, welches aus Bürgern von verschiedenen Gewerbsklassen und der sogenannten Intelligenz (Bildung, Gelahrtheit) zusammengesetzt würde, um über Mißbräuche und Strassfähigkeit in der Presse zu entscheiden.

Nicht zu übersehen!

Herr Dr. Kalazdy findet, daß sein Name Aehnlichkeit habe mit Palacky und erklärt, daß er nämlich Kalazdy, nicht der berühmte Geschichtschreiber sei. Herr Kalazdy wurde von einem Unbekannten zum Minister des Unterrichtes **angeschlagen**, konnte aber mit dem von uns vorgeschlagenen Powidal nicht konkurriren. Herr Kalazdy und Herr Powidal sind verschiedene Personen, obgleich zwischen den beiden Namen eben so viel Aehnlichkeit ist, wie zwischen Palacky und Kalazdy.

Neueste

Nachrichten aus der ganzen Welt.

Bremen. Hier wie in Hamburg werden mit allem Eifer Kriegsschiffe und Dampfbote ausgerüstet, um die Dänen zur Aufhebung der Blockade zu zwingen. Zur Gründung einer deutschen Flotte werden jetzt (da ihnen das Wasser an den Hals gestiegen) von Lübeck aus kräftige Schritte gethan. Es sind bereits namhafte Beiträge denselben zur Verfügung gestellt.

Schwerin. Die Landtagsversammlung hat sich hier für direkte (unmittelbare) Wahlen und Richtensus (keine Besitzklasse) für die neue Verfassung ausgesprochen. (Das geschieht in dem Lande der »Erbweishheit,« auf welches der König von Preußen sich noch im Jahre 1847 berufen hat! Und unsere Erbweisen wollen noch nichts davon hören!?)

Washington. (Nordamerika.) Die europäischen Revolutionen erregen hier ungeheure Sympathien, und man will den letzten Heller für das alte Vaterland in Europa hergeben. Natürlich ist von Revolution hier zu Lande keine Rede. Unser Volk hat Alles, was es will, und dankt dem Herrn, daß jetzt auch andere Länder ähnliche Institutionen (Einrichtungen) bekommen.

Aus unserm wandernden Bureau.

Wien, am 16. Mai.

Welche moralische Macht unsere Universität auf das Volk auszuüben im Stande ist, konnte jeder bei der am 13. dieß, dem Theater Direktor Carl gebrachten Kagenmuff, deutlich sehen. — Eine unübersehbare Menge verlangte mit Ungestüm Carl auf den Balkon heraus, der aber nicht kam. Ein Parlamentär, der wohl sein Rednertalent etwas zu hoch anschlagen mochte, erschien endlich, und versuchte sich vergebens, denn sein Vortrag verhallte eben so fruchtlos, als jener im Odeon wegen des Zinses von ihm gehaltene!, worauf der Redner hindedeutete. Er muß zurück. Das Concert begann nach diesem Entreakt von Neuem noch viel stürmischer mit obligattem Fensterreinwerfen, und nahm schon beinahe eine beunruhigende Wendung. Carl kam nicht, und hätte seinem Egoismus vielleicht die halbe Bevölkerung der Leopoldstadt geopfert. — Nun bestieg ein zufällig anwesender Studirender den Balkon, sprach wenig aber kräftige Worte und schloß damit: »Ich bin von der Universität, und habe in den Märztagen mit für euch gekämpft, wer der Universität treu anhängt, der geht ruhig nach Hause.« Und siehe da, nur einige stürmische Bravo's von der Menge, und plötzlich frocten, wie durch ein Zauberwort alle Kehlen, und mit Liebe der Universität gehorchend, ging alles friedlich und stille nach Hause, auch nicht ein Versuch zur Störung wurde mehr gemacht. Möchten sich diese verdienten Sympathieen für die wackeren jungen Männer bei dem Volke fortbehalten, und nicht so oft durch böswillige Intriguen absichtlich untergraben werden. — Herr Stumer hätte klüger gehandelt, die Bemerkung auf seinem Feuerwerkszettel, »daß er aus Berücksichtigung der dormaligen Zeitumstände den Prater diesmal frei lassen will,« zu unterlassen. Seinen Feuerwerksplatz kann er, wenn es ihm höhern Orts erlaubt wird, mit einer chinesischen Mauer umgeben, mit dem Prater hat er keine Gnaden auszutheilen, also nur keine derlei Streichmacherei, es thuts nicht mehr frei in jetziger Zeit. — »Von einem aus dem Volke« ist ein infames Machwerk gegen Herrn Saphir im Verlage von Bader erschienen. Der Herr Verleger oder Kommissionär verdient die Verachtung aller Gutmüthigen, daß er sich mit solchen schmutzigen Artikeln befaßt. Ueber den Verfasser wollen wir in Berücksichtigung einer gerechten Volksjustiz Stillschweigen beobachten. — Vorgestern kam eine Deputation aus Prag, um den Kaiser zu bitten, seine Residenz »zu seiner größern Sicherheit« in Prag aufzuschlagen. (Welche Zärtlichkeit!) — Minister Doblhoff hat im Pragamme darauf angetragen, daß die Hälfte der jetzigen adeligen Kammerherren durch Offiziere der Nationalgarde ersetzt werde. — Graf Latour hat abgedankt. Einige wollen wissen, daß das ganze Ministerium heute abgedankt habe.

Redakteur: Fris. Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Rudolf Vechner.

Expedition des wandernden Bureau in Vechner's Universitätsbuchhandlung, Wollzeile, Ecke der Strobelgasse Nr. 864.

Gedruckt bei A. Benko.